

gen stammenden Materials, dem Feuer und der Solidität der Farben sowie der Schönheit der durch Jahrtausende alte Tradition ausgebildeten Muster. Das Hauptproductionsgebiet der orientalischen Shawls ist Indien, vornehmlich die Gegend von Kaschmir und Lahore, wo die sogenannte Kaschmirziege den vortrefflichsten Rohstoff liefert. In Persien, dessen Fabrikate den indischen an Güte sehr nahe stehen, werden die besten Shawls in Kermann, mittlere in Meschhed angefertigt. Das Flaumhaar der Murgusziege giebt dort den vorzüglichsten Stoff zur Erzeugung. Das Grundmuster bilden die einfachen Variationen der Palme und der Gewinde; die Variationen werden jedoch so glücklich durchgeführt, dass kaum ein Stück dem anderen ähnlich sieht. Noch künstlicher ist das Gewebe der Shawlbändchen (Naschieh), die in Persien vielfach als Bordüren für kostbare Gewänder verwendet werden.

Auf der Ausstellung waren sowohl indische wie persische Shawls in ziemlicher Auswahl vertreten, es wollte uns jedoch bedünken, als ob die Schönheit der Fabrikate nicht mehr die alte sei, wenigstens herrschte der Mittelgenre vor; auch streifige Shawls von sehr grober Fabrikation waren zu unserem Erstaunen erschienen.

Die ersten indischen Shawls kamen zu Anfang dieses Jahrhunderts durch französische Soldaten der ägyptischen Armee Napoleon's aus dem Orient nach Frankreich. Ihre Schönheit und Eigenthümlichkeit zog schnell die Aufmerksamkeit des Publicums auf sich und regte den Nachahmungstrieb der französischen Fabrikanten an. Da die orientalische Technik bei den vollständig anderen socialen Ansprüchen Europas nicht beizubehalten war, sannnen die Industriellen auf eine unseren Verhältnissen entsprechende Herstellungsweise, welche durch Anwendung des Lancirverfahrens in sehr glücklicher Weise gefunden wurde. Die so imitirten orientalischen Shawls bilden unter dem Namen brochirte Shawls (gewirkte Shawls) einen ausserordentlich bedeutenden Industriezweig, der mit mannigfachen Verbesserungen auch in England, Deutschland und Oesterreich Eingang fand und Vortreffliches geleistet hat. Eine besonders bemerkenswerthe Erfindung, die zwar schon bei der letzten Pariser Ausstellung gemacht war, ist die, durch welche Schussfäden, die nach dem gewöhnlichen Verfahren durch die ganze Breite eingetragen werden, und an den Stellen, an welchen sie nicht im Muster figuriren, auf der Rückseite des Gewebes flott liegen, um nach Beendigung desselben ausgeschnitten zu werden, nur in einer Breite von 2 bis 3 Zoll eingeschossen werden. Es arbeiten hier nach bei dem neuen Systeme eine grössere Anzahl Schiffchen neben einander und auf der Rückseite des Shawls sind nur, wie bei den orientalischen Fabrikaten, kurze Fäden vorhanden, welche das Ausschneiden (*decoupiren*) unnöthig machen. Es folgt hieraus eine grosse Ersparnis des Rohstoffes und eine bedeutendere Solidität des Erzeugnisses. Auf der Ausstellung war Frankreich, welches in der Fabrikation der bro-